

## NEUER BERICHT: EUROPÄISCHE STÄDTE FÜLLEN LÜCKEN BEI DER GESUNDHEITSVERSORGUNG VON MIGRANT\*INNEN

BRÜSSEL, 6. April 2017 – Zum Weltgesundheitstag hebt PICUM in einem neuen Bericht hervor, wie Städte in ganz Europa zur Gesundheitsversorgung aller Migrant\*innen in ihren Gemeinden beitragen, die vom öffentlichen Gesundheitssystem ausgeschlossen sind.

Undokumentierte Migrant\*innen haben oft begrenzten oder keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung und fürchten, zum Arzt zu gehen, da sie den Behörden gemeldet werden könnten. Eine zunehmende Zahl von Städteverwaltungen erkennen, dass es für die Ziele der Sozialpolitik, einschließlich sozialem Zusammenhalt, schädlich ist, wenn Migrant\*innen ohne Aufenthaltsstatus der Zugang zur Gesundheitsversorgung und anderen Leistungen verwehrt wird. Begrenzter Zugang zur Gesundheitsversorgung kann negative Auswirkungen auf das öffentliche Gesundheitswesen haben und kann sich rückläufig auf Verbesserungen zu einheitlicher Gesundheitsversorgung auswirken. Es führt auch zu vermehrten Kosten, da Migrant\*innen auf Notfallversorgung angewiesen sind anstatt vorbeugende Behandlungen in Anspruch nehmen zu können.

Michele LeVoy, Direktorin von PICUM, sagte:

*“In einem politischen Klima, dass zunehmend nach Möglichkeiten schaut, Migrant\*innen auszuschließen, haben Städte Wege gefunden, Leistungen inklusiver zu gestalten. Personen, die wichtige Leistungen wie Gesundheitsversorgung, Unterkunft und Bildung bieten, sollten nie rechtlich verpflichtet sein, undokumentierte Migrant\*innen den Behörden zu melden. Es muss eine klare Trennung zwischen der Leistungserbringung und dem Gesetzesvollzug des Einwanderungsrechts geben.“*

Jaume Asens, stellvertretender Bürgermeister für Bürgerrecht, Teilhabe und Transparenz der Stadt Barcelona, sagte:

*“Barcelona sieht sich sehr verpflichtet, Zugang zum öffentlichen Gesundheitswesen für alle Bürger zu gewährleisten, insbesondere für undokumentierte Einwohner. Entgegen neuester Empfehlungen der Europäischen Union, die Zahl der Abschiebungen undokumentierter Migrant\*innen deutlich zu erhöhen, wird Barcelona nicht am Abschiebungsprozess teilnehmen. Barcelona wird alle seine Nachbarn schützen, einschließlich derer, die keinen Aufenthaltsstatus haben. Denn sie sind in erster Linie unsere Bürger und Nachbarn und verdienen Schutz als Menschen. Unser Ziel ist es, die Regularisierung als richtigen Weg zur Integration zu ermöglichen.“*

###

### Anmerkungen:

- Der Bericht ist auf [Englisch](#) und [Deutsch](#) verfügbar.
- Siehe auch: Europäische Agentur für Grundrechte (FRA): [“Cost of exclusion from healthcare – The case of migrants in an irregular situation”](#).
- Siehe [hier](#) einen Webdokumentarfilm über den Zugang zur Gesundheitsversorgung von Migrant\*innen ohne Aufenthaltsstatus in Europa.
- Klicken Sie [hier](#), um eine Petition für Zugang zu Leistungen und Schutz für Frauen ohne Aufenthaltsstatus, die Opfer von Gewalt sind, zu unterzeichnen.

### Kontakt:

Elisabeth Schmidt-Hieber, PICUM Referentin für Kommunikation, +32 2 210 1780, [elisabeth.schmidt-hieber@picum.org](mailto:elisabeth.schmidt-hieber@picum.org)